

Mario Proll

Buch 15

LyBo 099

Buch 15 = LyBo 99-105

6861-6930

<http://www.marioproll.de>

Ich stehe regungslos und staune (6861)
Ich stehe plötzlich völlig regungslos,
Und schaue, staune, höre,
Dieser Moment ist schön und groß,
Dem ich für kurze Zeit gehöre.

Dieser Moment ist ein Geschenk und frei,
Er ist so reich an Glück und Segen
Kostbarkeit im Einerlei
Voller Kraft zum Leben.

Solang es diese Augenblicke gibt
Lohnt sich alles Leben
Wobei es oft in meinen Augen liegt
Ob ich empfangen, was mir ist gegeben.

Ich muss nicht alles mehr begreifen (6862)
Vieles kann ich nicht verstehen,
Und niemand kann es mir erklären.
Ich kann es nur wahrhaftig sehen,
Und mich der Lüge stets verwehren.

Ich habe mich zu oft getäuscht,
Zu einfach war zu oft die Antwort,
Von mir selbst und von der Welt enttäuscht,
Zog ich mich zurück, blieb fort.

Ich lebe dankbar dieses kleine Leben,
Ich muss nicht alles mehr begreifen.
Ich entfalte, was mir segensreich gegeben,
Und lass ganz gern die Sinne schweifen.

Wie ein Treiben, sacht und leis (6863)
Fast unbemerkt ist es geschehen,
Wie ein Treiben, sacht und leis,
Wie ein zartes Frühlingswehen,
Dass ich mich geseget einsam weiß.

Es hat sich einfach so ergeben,
Ich konnt' und wollt' nicht binden.
Zu sturr und hart zu oft im Leben,
Um bleibend einen Freund zu finden.

Das enthebt mich nicht der Pflichten,
An jenen, die Gott mir in den Weg gestellt,
Ich will das Blühen nicht vernichten,
Auch wenn es mir zuweilen nicht gefällt.

Dass es diese Freude geben kann... (6864)
Nachdem so grau, so fad, so lange Zeit
Düster, tonnenschwer das Land gelegen,
So ohne Freude, weit und breit,
Vergaß es ganz die Kraft zum Leben.

Feuerwalze und Gestein ließen Asche nur zurück,
Wie Hohn erschien das Licht so rein,
So unerreichbar: Herz und Glück.
Es konnte wohl bestimmt nicht sein.

Da brach der lichte Morgen an,
Mit ungeheurer Kraft, gleich einem Beben.
Dass es diese Freude geben kann,
Blieb ungeahnt so lang in diesem Leben.

Blühen am Asphalttrand (6865)
Eigentlich nicht deine Welt!
Dein Blühen ringt um all sein Leben,
An den Asphalttrand gestellt,
Ist dir ein hartes Los gegeben.

So kalt, so hart, so fremd umtost dich Sein,
Doch wo du blühst, ist neues Land,
Und du lädst dort hin ein,
Von einer andren Macht gesandt.

Ein jeder sieht: Dies ist nicht deine Heimat!
Trotz allem blühst du mit aller Macht.
Wer dies erwägt, begreift: Es naht ...
Die Kraft, die dich hier her gebracht!

Ruinen nur und ausgebrannt (6866)
Voller Geschwister ist das Land,
Tür an Tür, doch unerreichbar!
Ruinen nur und ausgebrannt,
Zerstört ist der Altar.

Ferner als die schlimmsten Heiden,
Das Holz nur nass und unentflammbar,
Kein Begegnen, nur Vermeiden,
Zerstört ist der Altar.

Gemeinschaft war, doch jetzt nicht mehr,
Als gelte Gottes Wort uns nicht!
So bleibt das eigne Wort uns leer,
Weil diese Kette nicht mehr bricht.

Liebe zeigt in Christus sich (6867)
Der Vater hat mich lieb, so lieb!
Ich bin geliebt, so sehr geliebt!
Diese Botschaft ist der Sieg,
In der für mich die Rettung liegt.

Und dennoch dreht die Welt sich nicht,
Allein um mich und mein Behütetsein,
Die wirklich wahre Liebe aus Gottes Sicht
Wird am Kreuz erkennbar nur allein.

Obwohl Gott Seinen Sohn geliebt,
Ließ Er Ihn doch ans Kreuz hier gehen,
Weil alle Wahrheit ganz in diesem Vorbild liegt,
Gilt es, die wahre Liebe zu verstehen.

Wir können sehrend nichts erzwingen (6868)
Heilig, heilig, heilig hör ich schweigen
Den Herrn in Seiner Macht, in Seinem Land.
Ich sehne mich nach Seinem Zeigen,
Nach Seinem Licht und Wort und Brand.

Wir können sehrend nichts erzwingen,
Der Herr bleibt souverän verborgen.
Alles, was wir tun und bringen,
Enthüllt uns nicht das Morgen.

Tausend Jahre wie ein Tag,
Heilig, heilig, heilig hör ich schweigen.
Das Siegel, dass ich selig trag,
Heißt für mich, anbetend mich zu neigen.

Kein Maß für Soll und Stärke (6869)

Ich harre, ruhe, warte,
Stark das Fragen, stark das Ohr,
Mein Irren, dass mich narrete,
Steigt aus dem Innersten so oft empor.

Ohne jede Hast und Eile
Fließt mein Leben sanft dahin,
Begreifend, dass ich heile,
Weil ich gerettet bin.

Es gibt kein Maß für Soll und Stärke!
Kein Zwang! Kein Limit! Keine Bahn!
Die Liebe nur bringt Frucht und Werke,
Die Liebe, die ich spür und ahn.

Du brauchst nicht viel! (6870)
Die Armen hier bei uns im Lande
Bieten dir ein Trost und Bild:
Mit wenigem dazu im Stande,
Dass das Grundbedürfnis ist gestillt.

So lass doch nun dein Sorgen sein,
Du brauchst nicht viel, du siehst es ja!
Lass dich willig darauf ein:
Gott ist hier und Gott ist nah.

Lebe schlicht in Dankbarkeit,
Und lerne zu empfangen.
Von Segen ist die Einfachheit,
Um Frieden zu erlangen.

Das Joch ist sanft, das Joch ist leicht (6871)
Fünf Jahrzehnte hast du nun erreicht,
Manch einer deiner Wegbegleiter ist nicht mehr,
Das Joch ist sanft, das Joch ist leicht,
Manchmal schwer gewiss, doch nie zu sehr.

Welchen Reichtum durftest du empfangen,
Entgegen all dem kleinen Denken!
Dir ist es wirklich gut ergangen,
Gott ist wunderbar in Seinem Schenken.

Du hattest mickrig nie sehr viel zu geben,
Na und? Das war nie wichtig!
Gott liebte dich und gab dir Segen,
Halt dich an Ihn, denn das bleibt richtig!

Du bist frei, weil Golghatha geschah (6872)
Gottes Quellen, Gottes Güte,
Alles, alles steht dir offen!
Gott bringt dein Leben erst zur Blüte,
Und schenkt dir wahres Hoffen.

Lerne zu empfangen,
Gott gibt dir gern, Er liebt dich so!
Du bist frei, nicht mehr gefangen,
Weil Golghatha geschah.

Jesus Christus starb für dich,
Er gab für dich Sein Leben,
An deiner Stelle gab Er Sich,
Voller Segen ist Sein Geben!

Zartes Siegel noch verhüllter Macht (6873)
Freundlich, schweigend, voller Segen,
Voller wahren Mitempfinden,
Ist Sein Führen, ist Sein Geben,
Ist Sein An Sich Binden.

Voller Freiheit, voller weitem Raum,
Voller Kraft und Möglichkeit,
Voller Fantasie und Traum,
Ein Ahnen schon der Ewigkeit.

Voller sanfter Zärtlichkeit,
Wohlgesonnen, ungefärbt,
Verstehend alle Leere, alles Leid,
Alles, was die Seele gerbt.

Gott regiert verhüllt und zart (6874)
Ich sinne, warte, harre,
Strecke mich dem Licht entgegen,
Lösend mich aus meiner Winterstarre,
Genießend Stille, Kraft und Leben.

In mir residiert die Dankbarkeit,
Mit Anbetung reich gepaart,
Drängend zu Barmherzigkeit,
Die voller Glück die Hoffnung wahr.

Antwort nur ist alles Sein,
Gott regiert verhüllt und zart,
Verschenkend sich in Brot und Wein,
Als Quelle mir geoffenbart.

Süßer Friede Freiheit (6875)
Süßer Friede Freiheit,
In der die Liebe mich regiert,
Frei von Leidenschaft und ihrem Leid,
Die im Sehnen sich nicht mehr verliert.

Frei in gut geschützten Mauern,
In denen jedes Feuer brennen kann,
Ohne Asche, Schmerz und Trauern,
Weil endlich nun der Mann ein Mann.

Süßer Friede Freiheit,
Die Zucht befähigt mich zum Leben,
Ich preise die Genügsamkeit,
Zum Heil und Segen mir gegeben.

Es liegt ein Segen in der Kargheit (6876)
Ich hab ein neues Glück gefunden,
Einen Schatz hab ich entdeckt,
Ich kann und darf daran gesunden,
Die Liebe hat ihn mir erweckt.

Begegnung ist's, Genügsamkeit,
Die Zucht, die mir die Freiheit bringt,
Der Friede und die Freundlichkeit,
Der Geist aus dem mein Feuer dringt.

Es liegt ein Segen in der Kargheit,
Einfach ist das Glück und voller Frieden,
Sie befähigt zur Barmherzigkeit,
Um den Nächsten und sich selbst zu lieben.

Jetzt ist gar nichts mehr zu machen (6877)
Jahrzehntelanges Zeugen, Reden
Ohne Wirkung, ohne Kraft.
Alles hätte ich gegeben,
Doch ich hatte keine Macht.

Anders zwar und doch verborgen,
Voller Hoffnung, doch nicht sichtbar,
Voller Trost in allen Sorgen,
Doch verhüllt blieb der Altar.

Einst so schrecklich überlegen,
Gönnnerhaft voll Spott und Lachen,
Einst so voller Kraft und Leben,
Und jetzt ist gar nichts mehr zu machen!

Auch du bist letztlich totgeweiht (6878)
Graduell der Unterschied
An Artigkeit und Höflichkeit,
Doch was ist Liebe, was ist Sieg
Was ist Güte und Barmherzigkeit?

Einsam ist der Mensch, verloren,
Voller Tod und Untergang,
Ja, zum Tode nur geboren,
Voller Leid und völlig krank.

Täusch dich nicht, du Narr und Spötter,
Auch du bist letztlich totgeweiht!
Keiner deiner vielen Götter
Rettet dich aus deinem Leid!

Will ich rechten und verstehen? (6879)

Will ich rechten und verstehen,
Wenn das Feuer brennt und treibt?
Will ich gern zugrunde gehen,
Weil mein Denken sich nicht neigt?

Will ich denn mit Christus streiten,
Mit dem Vater, mit dem Geist,
Über Sinn und Widrigkeiten,
Weil der Tod mich in die Hölle weist?

Oder will ich mich nicht beugen,
Und den Notausgang erwählen?
Will ich folgen nicht den Zeugen,
Und zu den Befreiten zählen?

Auch dieser Tag wird mir gereicht (6880)
Auch dieser Tag wird mir gereicht
Voller Güte, voller Freundlichkeit,
Voller Licht, das jenem Lichte gleicht
Aus ungeahnter Ewigkeit.

So schlicht, so unscheinbar normal,
So verhüllt in seiner Kostbarkeit,
Fast selbstverständlich, fast banal,
Als Gleichnis auf die Ewigkeit.

Ungezählte Tage schon hab ich bekommen,
Mannigfach sind Gottes Gnadengaben,
Aus dem Feuer kaum entronnen,
Ist Gnade alles Sein und Haben.

Christus auferstand aus dieser Welt (6881)

Christus kam in diese Welt,
Als Zeichen uns und Weihnachten,
Sein Licht hat unsre Finsternis erhellt,
Auf das wir schauen und achten.

Christus starb in dieser Welt,
Am Kreuz für uns ist Er verblutet,
Vor aller Augen uns gestellt
Und zugemutet.

Christus auferstand aus dieser Welt,
Das Kreuz ist leer, das Grab ist offen,
Er ist mein Heil, mein Gott, mein Held,
Auf Ihn darf ich nun innig hoffen!

Der Sachzwang darf uns niemals ganz bestimmen (6882)
Wir sollten uns von außen nicht begrenzen lassen,
Nicht die Welt und ihre Form sind unser Leben,
Wir sollten unsre Wirklichkeit erfassen,
Die uns aus Geist und Ewigkeit gegeben.

Die Tyrannei der Fakten muss sich beugen,
Der Sachzwang darf uns niemals ganz bestimmen,
Das Leben selbst will uns bezeugen,
Das höchste Gut mit allen unsren Sinnen.

Nur jene Zeit, die wir in Ehrfurcht hier gestalten,
Wird für uns zur Kostbarkeit, zum Glück,
Um darin Gottes Gnade zu entfalten,
Denn wir lassen selig Asche nur zurück.

Freiheit in den Zwängen (6883)
Setze Schwerpunkte in deinem Leben,
Halte fest am Ziel und Sinn!
Entdecke allen wahren Segen,
Auf Gottes Stirb und Werde hin.

Der Alltag will dein Herz ergreifen,
Wie ein Sturm ist all sein Drängen,
Allmählich erst kann in dir reifen,
Alle Freiheit in den Zwängen.

Christus ist dein Friedenshort,
Besinne dich auf Ihn ganz neu!
Alle Freiheit liegt für dich im Wort,
In Christus bist du stark und treu.

Bewahre dir bewährtes Tun! (6884)
Lass dir nicht den Frieden rauben,
Durch den Wechsel, Kampf und Streit,
Behalte du die Kraft im Glauben,
Halte fest an Gott im Leid!

Bewahre dir bewährtes Tun,
Lass nicht ab vom Ziel und Sinn,
Lerne ganz in Gott zu ruhn,
Lebe auf den Christus hin!

Wie Kleider wechselt dir der Tag,
Verschieden ist ihm seine Sicht,
Doch glaube nur und wag
In Christus deine Pflicht!

Vertage nicht dein Leben! (6885)
„Wenn ich erst mal dieses hab,
Und jenes habe bald erreicht,
Dann wird sich bessern bald mein Tag,
Dann wird das Leben wieder leicht.“

Irrtum ist ein solches Schauen,
Bewahre dir, was Wert und Sinn,
Allein auf Christus musst du trauen,
Auf Ihn allein leb hin.

Es zählt allein das Jetzt und Hier,
Der Wechsel raubt dir nur den Sinn,
Zum Segen ist nur Christus dir,
Nur Er allein ist dir Gewinn!

Ich führe heut ein andres Leben (6886)
Oft das Gefühl: Ich bin so wie ich bin,
Ich kann mich nicht verändern!
Unmöglich, dass ich dem entrinn,
Unsichtbar in starken Bändern.

Doch ich weiß: Das ist nicht wahr!
Ich führe heut ein andres Leben.
Was ich früher seltsam war,
Hat sich verändert hin zum Segen.

Es ist die Gnade, die mich hält,
Ich weiß genau: Ich bin geliebt,
Geachtet zwar wie Dreck in dieser Welt,
Doch der Glaube hilft und siegt.

Lebe, was dir Gott gegeben (6887)
Lass dich nicht gefangen nehmen
Vom Selbstmitleid, von Eitelkeit,
Von einem falschen Schmerz und Sehnen,
Vom selbst bewirkten Leid.

Wenn es wahr ist, dass Gott lebt,
Dann hat er auch allein die Macht,
Dann ist auch das, was dich bewegt,
Von Ihm allein vollbracht!

Lebe, was dir Gott gegeben!
Danke Ihm und bet Ihn an!
Gott geweiht sei all dein Leben,
Und sieh, was Er bewirken kann!

Im Kleinen zeigt sich wahrer Sinn (6888)
Lebe heilig in der Einfachheit
Eines Gott geweihten Lebens!
Weihe Ihm dein Sein, die Zeit,
Er ist der Geber deines Segens!

Gott will nicht die großen Werke,
Im Kleinen zeigt sich wahrer Sinn.
Der Herr allein sei deine Stärke,
Auf Ihn allein geh hin!

Neid und Angst und Gier und Streit,
Lege Gott auf den Altar!
Sein Geist macht dir das Leben weit,
Und macht die Fülle offenbar.

Ergreife nicht im Fleisch Partei (6889)

Die Treue sei dein Fundament
Auf Gott allein, auf deinen Herrn,
Bleibe du dem Bösen fremd,
Und halt vom Bösen auch dich fern.

Ergreife nicht im Fleisch Partei,
Verrate Gott und Christus nicht!
Verstrick dich nicht im Einerlei
Von Gottes fremder Pflicht.

Unbeirrt auf Christus hin,
Lebe ganz mit deiner Kraft!
In Christus liegen Ziel und Sinn,
Erlösung nur und alle Macht.

Nicht der Zufall schenkt dir Leben (6890)
Hab keine Angst und sorg dich nicht,
Denn nicht der Zufall schenkt dir Leben!
Auch wenn manches dir zerbricht,
Ist ein Gutes dir gegeben.

Gott weiß um deine Not, um all dein Sein,
Gott kennt den Schmerz und all dein Leiden,
Lass dich auf Seine Wege ein,
Er will dir Gutes zeigen.

Erwähle dir die Dankbarkeit,
Als Schutz und Schatz für all dein Leben!
Gott schenkt dir Glück und Ewigkeit,
So kostbar ist für dich Sein Segen.

Offen liegt der Weg vor dir (6891)
Vor kurzem noch nicht vorstellbar,
Liegt offen jetzt der Weg vor dir,
Geführt von Gott, so schlicht und klar,
Kein Zögern mehr, kein Zaudern hier.

Gott lebt! Verstehe das und lebe es,
So einfach wird dann alles Leben!
Die Angst vergeht, der Neid, der Stress,
Und alles ist zum Besten dir gegeben.

Gott lebt! Und dir gilt all Sein Lieben,
Vertraue nur, der Herr ist gut!
Du musst dich nicht in Sorgen wiegen,
Der Herr schenkt Hoffnung dir und Mut.

Das Gold liegt oft in unsren Augen (6892)
Das Gold liegt oft in unsren Augen,
Im Erkennen und Verstehen,
Der Geist erschließt sich unsrem Glauben,
Wenn wir willig Seine Wege gehen.

Der Glaube ist uns Weg und Schatz,
Voller Geheimnis, voller Glück,
Zugewiesen Ziel und Platz,
Erkennbar oft nur Stück um Stück.

Wir leben aus dem Staub gehoben,
Durch die Gnade wunderbar,
Gott selbst ist herzlich uns gewogen,
Und Christus ist Sein Opfer und Altar.

Jene Kraft in mir (6893)

Ich spüre jene Kraft in mir:
Geheimnisvoll und nicht verfügbar,
Ein Hinweis voller Schönheit hier,
Und nur in Christus offenbar.

Leise, einem Flüstern gleich,
Zeigt Gott mir Seinen Weg und Sinn,
Unsagbar froh, unendlich reich,
Weil ich durch Ihn gesegnet bin.

Sprich nur ein Wort, und ich bin froh,
Sei du nur da und es ist gut,
Ich liebe, liebe, lieb dich so,
Tief in meinem Herzen glüht die Glut.

Gott weist mir Seinen Trost und Platz (6894)

Die Kraft versiegt,
Die Möglichkeiten werden kleiner,
Und was in meinem Innern liegt,
Wird auch nicht reiner.

War früher leicht der Tag und groß,
Und alle Wege standen offen,
Wartet nun das Elend bloß,
Von dem ich nun betroffen.

Doch ewig bleibt für mich ein Schatz
An Gottes Liebe, Heil und Segen.
Gott weist mir Seinen Trost und Platz,
Er selbst erfüllt mich neu mit Leben.

Lerne, dich erneut zurecht zu finden (6895)
Lerne, dich erneut zurecht zu finden,
Obwohl der Wandel dich beraubt,
Anstatt im Alten sinnlos dich zu binden,
Erneuert wird der Mensch, der glaubt.

Du würdest gern im Guten ewig bleiben,
Die Hände krallen fest, was sie nicht haben,
Doch Christus will dir Neues zeigen,
Lerne es, mit ihm im Geist zu wagen.

Bedenke, dass du stark und reich,
Du bist erfüllt mit Christi Geist und Sinn.
Ein Friede, keinem andern gleich,
Führt an jedem Tag zu neuen Quellen hin.

Dein Ziel ist dir von Gott gegeben (6896)
Dein Ziel ist dir von Gott gegeben,
Dein Leben hat in Ihm den Sinn,
Als Bote Gottes und zum Segen,
Lebe darum darauf hin!

Lass dich nicht zum Tand verführen,
Die Liebe Gottes soll dich treiben,
Um darin Kraft und Glück zu spüren,
Um anbetend dich zu neigen!

Besinne dich auf dieses Ziel,
Christus rettet: Er allein!
Nichts war deinem Gott zu viel,
Um für dich der Weg zu sein.

Doch die Ruhe ist nicht mehr (6897)
Schon lange ist die Ruhe fort,
Gestört ist dir dein Alltagsfrieden.
Ein neuer Platz, ein neuer Ort,
Lerne sie zu lieben.

Das Boot schwankt immer hin und her,
Die Strömung reißt es auf und nieder,
Zu stehen fällt dir sichtlich schwer,
Dir wär' die Ruhe lieber.

Doch die Ruhe ist nicht mehr,
Lerne damit nun zu leben!
In allem wilden hin und her,
Sind für dich Weg und Ziel gegeben.

Gott hat dir Seinen Segen anvertraut (6898)

Gott hat dir Seinen Segen anvertraut,
Er gab dir Kräfte, Geist und Segen,
Auf deine Schwachheit ist erbaut:
Gottes Heil und Leben.

Werde dir bewusst, wie heilig groß,
Wie wunderbar dein Sollen ist!
Du fühlst dich elend, nackt und bloß
Obwohl du Gottes Segen bist.

In deine Hand ist viel gegeben,
So schenke, segne teile, wage!
Alles Kostbare in deinem Leben,
Ist Gottes Auftrag, Heil und Gnade.

Damit gerettet, ich zum Segnen nun gesetzt (6899)
Früher dachte ich, ich werd nicht alt,
Bis dreißig dachte ich zu leben,
Herzlos war ich, wild und kalt,
Verdorben war mein Streben.

Ich verbrannte mich und all mein Leben,
Ich verachtete die Liebe als Geschenk,
Ich sehnte mich nach Licht und Segen,
Nicht ahnend, wen ich damit kränk.

Meine Sehnsucht brachte mir nur Scherben,
Ich verletzte, denn ich war verletzt,
Ein anderer musste segnend für mich sterben,
Damit gerettet, ich zum Segnen nun gesetzt.

Erst durch Christus neu geboren (6900)
Der Blick zum andern hin, zu seinem Wesen,
Zeigt mir nicht wirklich, wer ich bin,
Erst im Wort der Bibel kann ich lesen,
Worin für mich auf Dauer Wert und Sinn.

Gott allein zeigt mir das Leben,
Er zeigt mir Zeit und Ewigkeit,
Er will für mich das Leben geben,
Und zeigt mir die Bedürftigkeit.

Ich bin ein Sünder und verloren,
Der andere ist die Rettung nicht!
Erst durch Christus neu geboren,
Trete ich befreit ins Licht.

Gott hat dir Seinen Platz gewiesen (6901)
Gott hat dir Seinen Platz gewiesen,
Es liegt an dir ihn nun zu finden.
Oft hat sich erst im Nachhinein erwiesen,
Das Glück im eignen Überwinden.

Glaube nur! Du bist doch nicht allein!
Hoffe voller Freude, voller Kraft!
Auch dieser Weg wird Gottes Segen sein,
Glaube nur an Gott und Seine Macht!

Selbst im Sterben noch ist Gott bei dir,
Im Staub liegt für dich selbst noch Segen!
Wir scheinen schwach und hässlich hier,
Und dennoch ist die Fülle uns gegeben!

Trost und Freiheit (6902)

Verpasste Chancen und Gelegenheiten,
Durch eigne Schuld nun Niederlagen,
Schmerzhafte jene Möglichkeiten,
Die das Siegel des Vergang'nen tragen.

Doch Gott weist uns die Würde zu,
An jedem Tag in unsrem Leben,
In Ihm kommt unser Herz zur Ruh,
Er will uns Seinen Frieden geben.

An jedem Tag, zu jeder Stunde,
Von Gott geliebt und wertgeachtet,
Es heilt das Herz und jede Wunde,
Wenn unser Sinn auf Christus achtet.

Weil unser Sein von Ihm nur zehrt! (6903)
Wenn wir getan, was möglich war,
Und doch die Hand in Schwäche sinkt
So bleibt die Liebe für uns offenbar,
Die uns ein Lied der Hoffnung singt.

Wir wissen uns ganz wunderbar
Getröstet voller Sinn und Kraft,
Weil unser Werden Gottes Güte war,
In Seiner Hand, in Seiner Macht.

In Lumpen noch von Ihm geliebt,
In Scherben noch von Ihm geehrt,
Weil Seine Liebe letztlich siegt,
Weil unser Sein von Ihm nur zehrt!

War die Weiche falsch gestellt? (6904)
Manchmal frage ich, ob falsch gestellt,
Ob voller Irrtum jene Weiche war?
So frage ich, wie alle Welt,
Und vergesse den Altar.

Gott hat mich so sanft berührt,
Voller Güte war Sein Handeln,
Er hat mich Schritt für Schritt geführt,
Von Ihm kam all mein Wandeln.

Botschafter und Licht der Welt,
Verkünder, Zeugnis, Hinweis oft!
Ich bin von Gott an meinen Platz gestellt,
Weil all mein Sein auf Christus hofft!

Doch ihr Blüten siegte ganz zu letzt (6905)
In unsrem Garten wächst ein Kraut,
So unscheinbar wie Stroh und Sand,
Das Haus grad nebendran gebaut,
Kaum geachtet und gekannt.

So wächst es unbeachtet karg heran,
Und muss wohl Lob entbehren,
Doch plötzlich voller Schönheit dann
Wird sein Blüten es doch ehren.

Wie konnte das geschehen,
Woher die Farbe und der Liebreiz jetzt?
Wir hatten nur die Not gesehen,
Doch ihr Blüten siegte ganz zu letzt.

Die Freunde Hiobs (6906)

Ein Mann im Schmerz, in Staub und Asche,
Im Leiden, das nicht selbstgefügt.
Der Blick, den eilige ich erhasche,
Dieser Blick: Er trägt!

Ein Glaubensheld, ein Fürst des Herrn,
Ein Bezwingen der Gewalten,
Dem Bösen voller Demut fern,
Heilig ist sein Walten.

Die Geehrten in den Feierkleidern,
Wissen leicht von Schuld zu reden.
Sie, die ihm ihr Herz verweigern,
Bleiben ohne Geist und Leben.

Hab auf des Geistes Reden acht! (6907)
Bewahre dir den Geist, die Kraft,
In allen schweren Lebenslagen!
Vertraue ganz auf Gottes Macht,
Und lern dein Joch zu tragen!

Bewahre dir das Wort, das Leben,
Es stärkt und schützt dich allezeit!
Das Schwere ist zum Heil gegeben,
Gott wandelt dir dein Leid.

Der Geist lässt dich im Schwersten siegen,
Der Geist, der in dir ruft und wacht.
Lerne diesen Geist zu lieben,
Und hab all Sein Reden acht!

Der Weg ist dir zum Besten stets gegeben (6908)
Gott schenke dir Gelassenheit,
Er schenke Frieden dir und Kraft!
Zur Ruhe kommen Last und Streit,
In Seiner Hand, in Seiner Macht!

Gott erfülle dich mit Seinem Geist,
Er schenke Segen dir und Leben!
Der Weg, den Jesus Christus weist,
Ist dir zum Besten stets gegeben.

Gott halte dich auf Seinen Wegen,
Auf Seiner Spur, auf Seinem Pfad,
Er heilige dein Tun und Streben,
Er sei dir nah mit Seinem Rat!

Denn du bist Gottes Ebenbild (6909)
Ich will das Gute in dir sehen,
Denn darin liegt die Kraft,
Um die Liebe zu verstehen,
Die Gott dir schenkt, ganz sacht.

Ich will das Werte an dir schätzen,
Denn du bist Gottes Ebenbild,
Ich will dich ehren, nicht verletzen,
Zum Besten stets gewillt.

Ich will den Christus in dir achten,
Gott hat dir so viel anvertraut,
Ich will nach deinem Segen trachten,
Bis einst der letzte Morgen graut.

Zurück gefunden in die gute alte Spur (6910)
Ich habe nun zurück gefunden
In meine gute alte Spur,
Um in Christus zu gesunden,
Denn Er allein heilt nur.

Ich bin so tief in Ihm geborgen,
Weil er mich voller Güte liebt.
Ein Fest mit Ihm an jedem Morgen,
Weil Seine Gnade täglich siegt.

Ich hab genug und muss nicht neiden,
Erfüllt von Freundlichkeit und Kraft.
Sein Geheimnis will mir Christus zeigen,
Seine Geborgenheit und Macht.

Getröstet und bewahrt (6911)
Jahrzehntelang die Angst gespürt
Vor Verlust vor Schmerz und Leid,
Nichts von dem hat mich berührt,
Gott führte mich durch alle Zeit.

Und wenn dann doch ein Schweres war,
So gab mir Christus dazu Kraft,
In allem war die Liebe der Altar,
In allem schützte mich der Herr in Seiner Macht.

Gewiss, das Brot muss brechen,
Will es zum Segen und zur Hilfe werden,
Doch in allem hör ich Christus sprechen
Mit seinem freundlich sanften Werben.

Lass die Liebe endlich zu (6912)
Du willst die Liebe so sehr haben,
Du vermisst sie allzu sehr,
Schwer fällt dir, dein Kreuz zu tragen,
Jahrzehnte schon so tonnenschwer.

Doch lerne auch, es zu zulassen,
Geliebt zu werden, fein und zart,
Lerne es ins Wort zu fassen,
Das fällt dir schwer in deiner Art.

Lerne doch, dem still zu halten,
Ertrage die Bedürftigkeit!
Um den Segen zu entfalten,
Und den Trost in deinem Leid.

Du führst mit klarem Ziel und Sinn (6913)
Mein Bruderfreund, ich schätze dich,
Du hast die Gabe, recht zu führen,
So sanft, so gut und freundschaftlich,
Der Geist in dir ist fein zu spüren.

Du willst ja nicht bevormunden,
Du führst mit klarem Ziel und Sinn,
Als Freund, nach eigenem Bekunden,
Klar auf Jesus Christus hin.

Du selber lässt dich darin führen
Von Christus, unserm Herrn und Sinn,
Sein Geist ist stark in dir zu spüren,
Uns allen auf ein Gutes hin.

Voller Freude bis zuletzt (6914)
In Christus frei und ganz geborgen
Empfang ich täglich Gottes Frieden,
Voller Gnade jeden Morgen,
Voller Kraft Sein Geist und Lieben.

Voller Güte ist Sein Handeln,
Sein Blick geht tief in meine Seele,
Um mich in Seinem Geist zu wandeln,
Damit ich stets das Rechte wähle.

In Christus frei und voller Hoffen,
In Christus frei und stark und fest!
In Christus allem Neuen offen,
Voller Freude bis zuletzt!

Freiheit, unglaubliche Freiheit (6915)
Freiheit, unglaubliche Freiheit,
Von Gott verliehen, von Gott geschenkt,
Frei zur Freude und zum Leid,
Freiheit in das Herz gesenkt.

Frei zum Bösen, Frei zum Guten,
Frei zum Retten, zum Verderben,
Für diese Freiheit musste Christus bluten,
Um für das Leben uns zu werben.

Freiheit, Ahnung und Geheimnis,
Der süße Fluch, die schwere Last,
So schwer wiegt hier für uns Versäumnis,
So schwer und unerträglich fast.

Die Mafia ist katholisch (6916)
Die Mafia ist katholisch,
Das Religiöse oft pervers,
Das Fromme diabolisch,
Jeder reimt sich seinen eignen Vers.

Die Nichtsichtbarkeit verführt,
Verführt zu Lüge und Betrug,
Wenn ich auch Heiliges gespürt,
Ist dies allein noch nicht genug.

Das Wort des Herrn, das Bibelwort,
Sein Offenbaren, klar und rein,
Die Bibel ist für mich der Ort,
An dem die Quelle ganz allein.

Zu gering, um alles zu verstehen (6917)
Zu gering, um alles zu verstehen,
Zu gering, für all die großen Dinge,
Zu gering, um in die Welt zu gehen,
Zu gering, die Dinge, die ich bringe.

Ich habe für die Gnade mich entschieden,
Für die Tür, die Christus mir geboten,
Diese Gnade will ich innig lieben,
Die Liebe Gottes macht mich nun zum Boten.

Was weiß ich schon, ich bin gering,
Ich kann gewiss mich irren,
Alles, was ich mit meinem Tun erring,
Lässt sich im Jenseits erst entwirren

Der Geist lädt mich auch heute ein (6918)
Keine Angst, kein Schmerz und keine Not,
Undankbar droht das Herz mir zu erblinden,
Taub und träge, fast wie tot
Kann es nur schwer zu wertem finden.

Der Geist lädt mich auch heute ein,
Mich selbst zu meinem Gott zu bringen,
Dort lerne ich dann dankbar sein,
Und in Treue mich an Ihn zu binden.

Auch der Teufel lädt mich ein,
Mich im Sterben zu verirren,
Es muss ja nicht die Sünde sein,
Es genügt schon zu verwirren.

Für Stunden meinem Grab entronnen (6919)
Für Stunden meinem Grab entronnen,
Aus selbstgewählter Dunkelheit,
Um in Gottes Licht zu kommen,
Voller Freude und Barmherzigkeit.

Was ist das nur für eine Macht,
Die mich entwaffnet, lähmt und leert?
Ich hasse meine eigne Nacht,
Und werde doch von ihr verzehrt.

Im Licht Gottes kann ich kaum verstehen,
Wie dies so furchtbar möglich war,
Um dann doch zurück zu gehen,
Wie im Sprung und Fall ganz offenbar.

Du hast erneuernd mich getroffen (6920)
O, Christus, Du, mein Heil und Leben,
Du, meine Kraft, mein Glück, mein Hort,
Du, meine Freude, und mein Segen,
Du, Heiland mir und Gottes Wort!

O, Christus, Du mein Stern und Lieben,
Du, Sehnsucht mir, Barmherzigkeit,
Du, mein Rühmen, und mein Siegen,
Du, Anker mir in allem Leid!

O, Christus, Du mein Gott und Hoffen,
Du wunderbarer Herr und Geist,
Du hast erneuernd mich getroffen
So dass Dich all mein Leben preist!

In Deiner Nähe ist mein Leben leicht (6921)

In Deiner Nähe ist mein Leben leicht,
Und alle Lasten wandeln sich,
Weil deinem Wort die Blindheit weicht,
Weil Du befreist und segnest mich.

Wozu die Angst, wozu das Schreien?
Wozu das Mühen, Kämpfen, Sehnen?
Ich lebe nur durch Dein Verzeihen,
Und darf an Deiner Schulter lehnen.

Wie ausgewechselt, fremdbestimmt,
Vom brutalen Sterben zugemüllt,
Bis dann dein Geist mir alle Lähmung nimmt,
Geheimnisvoll und noch verhüllt.

Gott heilt, Gott liebt und segnet (6922)
Das Leben ist ganz neu erwacht,
Voller Freude, voller Kraft,
Zur Ruhe und ins Licht gebracht,
Von Gottes wunderbarer Macht.

Gott heilt, Gott liebt und segnet,
Es tut so gut in Seinem Licht zu stehen.
Es ist die Heimat, die mir hier begegnet,
Des Geistes wunderbares Wehen.

In diesem kurzen Heilserleben
Leuchtet viel von jener Kraft,
Die als Hoffnung mir gegeben,
Die selbst das Schwerste noch erträglich macht.

Verkehrt und destruktiv voller Gewalt (6923)
Die Vermarktung des Perversen
Ist allgegenwärtig
Widerwärtig
Im destruktiv Inversen.

Sie lieben es im Dreck zu baden,
Um sich zuzudröhnen,
Um sich zu gewöhnen,
Dem Bewährten zu entsagen.

Das Perverse führt zur Roheit,
Von der Lust in die Gewalt.
Verborgen ist oft die Gestalt,
Der zerstörenden Verworfenheit.

Fast verlernt hab ich zu singen (6924)

Fast verlernt hab ich zu singen,
Ich sang so lange Zeit nicht mehr.
Die Gitarrentöne klingen,
Ungeübt und knarren sehr.

Was hat mich so weit fortgebracht,
Von der Freude weg, vom Loben fort?
Mürrisch hat mich das gemacht,
So karg und herb so oft im Wort.

Das Singen fällt mir jetzt noch schwer,
Die Gitarre klingt noch ziemlich freudlos,
Doch ich freue mich und will jetzt mehr,
Auch wenn es noch nicht schön und groß.

Es ist so leicht, ein Gutes zu bereiten (6925)
Es ist so leicht, ein Gutes zu bereiten,
Zur Freude leise hinzuführen,
In allem Sehnen, Mühen, Gleiten,
Ist Gottes Freude noch zu spüren.

Ein kleines Lied, mit froher Melodie,
Ein Wort, ein Vers, ein Hinweis leis,
Ohne Hoffnung bin ich nie,
Solange ich von Christus weiß.

So darf ich selber darin Hoffnung finden,
Warum im Trüben sinnlos bleiben?
Ich lern' geduldig überwinden,
Und lass darin mir Freude zeigen.

Ich denke oft, ich hab die Macht (6926)

Ich denke oft, ich hab die Macht,
Und freue mich daran,
Ich spüre dankbar meine Kraft,
Was ich bin und was ich kann...

So vieles scheint mir zu gelingen,
So vieles scheint in meiner Hand,
Ich will etwas zu Wege bringen,
Der Weg dazu scheint mir bekannt.

Doch plötzlich rinnt es aus der Hand,
Misslingt und scheitert und vergeht,
So rasch gerät es mir in Brand,
Weil alles Sein so rasch verweht.

Wie der Kelch zum Licht erhoben (6927)
Trägheit, die in den Staub mich zwingt,
Lähmt alle Kraft und alles Leben,
Wüste, die mich heiß durchdringt,
Kann mir nicht Erfüllung geben.

Doch da gibt es so viel Kraft,
So ungeheuer groß und wild,
Verliehen ist mir so viel Macht,
Geschaffen hin zu Gottes Bild.

Wie der Kelch zum Licht erhoben,
Aus Gott geweihter reiner Blüte,
Lernt die Seele Gott zu loben,
Durch Seine Kraft und Güte!

Kultiviere nicht die eignen Schmerzen (6928)

Kultiviere nicht die eignen Schmerzen,
Blick zum Bruder, zu dem Nächsten hin!
So viel Leid in all den Herzen,
So viel Suchen nach dem Sinn.

So viel Sehnsucht, so viel Fragen,
So viel Angst und Kerkerwesen,
So viel Not und Lastentragen,
Ist ihnen täglich abzulesen.

In deine Hand ist viel gegeben,
Vergrab dich nicht in deinem Leiden!
Lebe deine Gaben, deinen Segen,
Gott will dir so viel Gutes zeigen!

Bis zum letzten Atemzug (6929)
Bis zum letzten Atemzug,
Bis in den Staub, das Leid, das Sterben,
Find ich in Christus Heil genug,
Und will auf ewig für ihn werben!

Selbst in der Angst und in der Not,
Selbst im Schmerz, im Ungewissen,
Ist Christus meiner Seele Brot,
Ich will Ihn niemals missen!

Bis zum letzten Atemzug,
An jedem Tag in meinem Leben,
Find ich in Christus allgenug,
Ich möchte alles für Ihn geben!

Wir sind berufen hier zum Segnen (6930)
Die Achtung lehrt dich wertzuschätzen,
Der Respekt gereicht zum Leben,
Lerne auf den Geist zu setzen,
Der in Christus dir begegnet.

Wir sind berufen hier zum Segnen,
Zum Ermutigen und Schenken,
Um in Christus zu begegnen,
Aller Welten Streit und Lenken.

Wir bieten reine Kostbarkeit,
Vom höchsten Wert und Leben,
Durch uns strömt die Barmherzigkeit
Von Gott der Welt entgegen.

Inhalt

Ich stehe regungslos und staune (6861)	3
Ich muss nicht alles mehr begreifen (6862).....	4
Wie ein Treiben, sacht und leis (6863)	5
Dass es diese Freude geben kann... (6864)	6
Blühen am Asphaltstrand (6865)	7
Ruinen nur und ausgebrannt (6866).....	8
Liebe zeigt in Christus sich (6867)	9
Kein Maß für Soll und Stärke (6869)	11
Du brauchst nicht viel! (6870).....	12
Das Joch ist sanft, das Joch ist leicht (6871)	13
Du bist frei, weil Golghatha geschah (6872).....	14
Zartes Siegel noch verhüllter Macht (6873).....	15
Gott regiert verhüllt und zart (6874).....	16
Süßer Friede Freiheit (6875)	17
Es liegt ein Segen in der Kargheit (6876).....	18
Jetzt ist gar nichts mehr zu machen (6877)	19
Auch du bist letztlich totgeweiht (6878)	20
Will ich rechten und verstehen? (6879)	21
Auch dieser Tag wird mir gereicht (6880)	22
Christus auferstand aus dieser Welt (6881)	23
Der Sachzwang darf uns niemals ganz bestimmen (6882) .	24
Freiheit in den Zwängen (6883).....	25
Bewahre dir bewährtes Tun! (6884)	26
Vertage nicht dein Leben! (6885)	27

Ich führe heut ein andres Leben (6886)	28
Lebe, was dir Gott gegeben (6887)	29
Im Kleinen zeigt sich wahrer Sinn (6888)	30
Ergreife nicht im Fleisch Partei (6889)	31
Nicht der Zufall schenkt dir Leben (6890).....	32
Offen liegt der Weg vor dir (6891)	33
Das Gold liegt oft in unsren Augen (6892).....	34
Jene Kraft in mir (6893)	35
Gott weist mir Seinen Trost und Platz (6894)	36
Lerne, dich erneut zurecht zu finden (6895).....	37
Dein Ziel ist dir von Gott gegeben (6896).....	38
Doch die Ruhe ist nicht mehr (6897)	39
Gott hat dir Seinen Segen anvertraut (6898).....	40
Damit gerettet, ich zum Segnen nun gesetzt (6899)	41
Erst durch Christus neu geboren (6900)	42
Gott hat dir Seinen Platz gewiesen (6901)	43
Trost und Freiheit (6902)	44
Weil unser Sein von Ihm nur zehrt! (6903)	45
War die Weiche falsch gestellt? (6904)	46
Doch ihr Blüten siegte ganz zu letzt (6905).....	47
Die Freunde Hiobs (6906)	48
Hab auf des Geistes Reden acht! (6907)	49
Der Weg ist dir zum Besten stets gegeben (6908).....	50
Denn du bist Gottes Ebenbild (6909)	51
Zurück gefunden in die gute alte Spur (6910)	52

Getröstet und bewahrt (6911)	53
Lass die Liebe endlich zu (6912)	54
Du führst mit klarem Ziel und Sinn (6913)	55
Voller Freude bis zuletzt (6914)	56
Freiheit, unglaubliche Freiheit (6915)	57
Die Mafia ist katholisch (6916)	58
Zu gering, um alles zu verstehen (6917)	59
Der Geist lädt mich auch heute ein (6918)	60
Für Stunden meinem Grab entronnen (6919)	61
Du hast erneuernd mich getroffen (6920)	62
In Deiner Nähe ist mein Leben leicht (6921)	63
Gott heilt, Gott liebt und segnet (6922)	64
Verkehrt und destruktiv voller Gewalt (6923)	65
Fast verlernt hab ich zu singen (6924)	66
Es ist so leicht, ein Gutes zu bereiten (6925)	67
Ich denke oft, ich hab die Macht (6926)	68
Wie der Kelch zum Licht erhoben (6927)	69
Kultiviere nicht die eignen Schmerzen (6928)	70
Bis zum letzten Atemzug (6929)	71
Wir sind berufen hier zum Segnen (6930)	72

